

land unter dem Namen der tscherkassischen Schafe bekannt sind. Gibt man ferner dem Mutterschafe Widder von der fettschwänzigen Race, so fallen die Lämmer größer und fetter, haben Schwänze, welche näher am Leibe mit Fette gepolstert sind, am Ende aber dünne ausgehen.

34. Zu dieser eben beschriebenen kurzschwänzigen Race scheint das isländische Schaf zu gehören. Seine Hautbedeckung ist mehr langes zottiges Haar, als Wolle. Eigentlich hat das Haar die Uebermacht erhalten und zwischen diesem ist eine seidenartige feine Wolle eingemengt. Ein Umstand, welcher den Beweis abgibt, daß dieser Schafstamm einer großen Veredlung wohl fähig seyn möchte.

Das isländische Schaf ist nicht nur durch seine ziegenhaarige Hautbedeckung, sondern auch durch seine eigene Lebensweise, Ertragung der übelsten Witterung und insbesondere durch seine vielen Hörner gewissermaßen berühmt geworden.

Von der Lebensweise und Haltung der Schafe in Island wird erzählt, daß diese Thiere alles Ungemach des rauhen Klimas auf der Insel und der Sorglosigkeit der Einwohner ertragen müssen und besonders in strengen Wintern das traurigste Loos haben. Sie leben Sommer und Winter unter freiem Himmel und müssen auch bei'm tiefsten Schnee ihr kärgliches Futter unter demselben auffuchen. Es soll sich selbst der Fall ereignen, daß, wenn es stark und anhaltend schneiet, sie zusammengedrängt vermaßen einschneien, daß man ihren Aufenthaltort nicht anders entdeckt, als durch den von ihnen aufsteigenden Dampf, wo man ihnen alsdann zu Hülfe kommt. Oefters arbeiten sie sich selbst unter dem Schnee hervor; zuweilen bleiben sie wohl einen Monat lang unter demselben, ernähren sich von den Pflanzen, welche